

# curated by

**The gallery festival with  
international curators in Vienna /**  
Das Galerienfestival mit inter-  
nationalen Kuratorinnen und  
Kuratoren in Wien

**5. 9. — 26. 9. 2020**  
**Vienna / Wien**

**16**

**shore**  
**curated by**  
**Steph Kretowicz**

**initiated by Chris Viaggio**

## Sophie Serber *Bracket Sentiment and The Technicolor Yawn*

Here is a cestode. A tapeworm. It glows like the MRI scan on which it was modelled, its sickly silicone body, gin-blossomed like broken capillaries. The seeming smile on its *scolex* (or, "head" to humans) has the effect of *pareidolia*, the illusion or perception of vague or obscure stimulus as something clear and distinct. This sculpture is bigger than the dead specimen nearby, but its smaller than the 100-foot *Tetragonoporus calyptcephalus*—alive and living only in the bowels of a whale, or the depths of our imagination.

A cestode is a ribbon-like parasitic worm that infects animals and humans through food and poor hygiene. It attaches its four-sided knob of a scolex via hooks to its host's intestine. Gutless, with no mouth, its short neck and segmented hermaphroditic body is not fixed. It can grow and reproduce for years, with few or no symptoms of its presence. Then, abdominal pain, diarrhoea, weight loss. Tapeworm eggs might have been marketed as a Victorian diet. Sanitized and jar-packed: "No ill effects!"

Anorexia is an emotional disorder characterized by distorted body image, excessive fasting and a desire for physical transcendence. You can hear a recording of Sophie Serber running on a treadmill in *Bel Air*. Her body becomes a site of entropy, wasting away with the memory of her childhood trauma, recited out loud in disordered words. The instrumentals are 12-minutes of squeaking, soupy percussion that sounds like sex. Nauseous, squeamish and horny. Its vocals are the artist breathlessly making sense of a nonsensical text, disfigured by inaccurate speech recognition software, and processed four times in as many years. It elicits the emotional ambivalence of fascination and disgust—the conflicted response to eroticism and moral judgement.

The version you're listening to wasn't recorded while Serber was being fucked but the first one was, even if it doesn't sound like it. *Not Remain* (2016) and its heavily pitched and distorted voice confounds preconceptions of what sex sounds like, while picking at the scab of an unidentified psychological trigger. A version of the writing appears on that same year's *Fourth Battery* exhibition in the form of a cake. Its perishable materials are listed as "eggs, butter, flour, milk, powdered sugar, frosting", while its display at a medieval meat market in Middelburg makes it feel contaminated. There are too many people around. They've touched it. The cake is rendered gross.

Hier ist eine Cestode. Ein Bandwurm. Er leuchtet wie der MRT-Scan, nach dem er modelliert wurde, sein kränklicher Silikonkörper blühend wie kaputte Äderchen. Das scheinbare Lächeln auf seinem *Scolex* (oder »Kopf« für Menschen) hat die Wirkung von *Pareidolie*, der Illusion oder Wahrnehmung von vagen oder obskuren Reizen als etwas Klares und Erkennbares. Die Skulptur ist größer als das tote Exemplar daneben, aber kleiner als der 100 Fuß lange *Tetragonoporus calyptcephalus*, lebendig nur im Darm eines Wals oder in den Tiefen unserer Vorstellungskraft.

Eine Cestode ist ein bandartiger parasitärer Wurm, der Tiere und Menschen über Nahrung und schlechte Hygiene infiziert. Er befestigt seinen vierseitigen Scolex mit Haken am Darm seines Wirts. Rückgratlos, ohne Mund, sein kurzer Hals und segmentierter zwitteriger Körper sind nicht fixiert. Er kann jahrelang wachsen und sich vermehren, mit wenigen oder keinen Symptomen seiner Anwesenheit. Dann Bauchschmerzen, Durchfall, Gewichtsverlust. Bandwurmeier könnten als viktorianische Diät vermarktet worden sein. Desinfiziert und im Glas: »Keine Nebenwirkungen!«

Magersucht ist eine emotionale Störung, die durch ein verzerrtes Körperbild, übermäßiges Fasten und den Wunsch nach körperlicher Transzendenz gekennzeichnet ist. Man kann eine Aufnahme von Sophie Serber hören, wie sie auf einem Laufband in *Bel Air* läuft. Ihr Körper wird zu einem Ort der Entropie, der mit der Erinnerung an ihr Kindheitstrauma verschwimmt, das in ungeordneten Sätzen laut rezitiert wird. Die Instrumentals sind 12 Minuten quietschende, suppige Percussions, die nach Sex klingen. Widerlich, empfindlich und geil. Der Gesang ist die Künstlerin wie sie atemlos versucht, einem sinnlosen Text Sinn zu geben, der durch eine ungenaue Spracherkennungssoftware entstellt und viermal in ebenso vielen Jahren überarbeitet wurde. Es löst die emotionale Ambivalenz von Faszination und Ekel aus, die widersprüchliche Reaktion auf Erotik und moralisches Urteil.

Die Version, die man gerade hört, wurde nicht aufgenommen, während Serber gefickt wurde, aber in der Allerersten war es so, auch wenn es nicht so klingt. *Not Remain* (2016) verwirrt durch die stark verstimmte und verzerrte Stimme Vorstellungen darüber, wie Sex klingt, während sie an der Oberfläche eines nicht identifizierten psychologischen Auslösers schabt. Eine Version des Skripts erschien zu der Ausstellung

There's something about food being where it's not supposed to be. Peanut butter smeared on the wall of a classroom for *Gravity Sucks* (2017). Peanut butter smeared over three wall-hung bike helmets in a private apartment art space for *Gravity Sucks Again*. You can spread it on bread with a knife, or spoon from a jar, but don't touch it with your fingers, or lick it off polycarbonate plastic. It's bad for you.

The first sign of tapeworm infection could be in the whitish, rice-like *proglottids* in the stool. The memory of the yukky-tasting, sickly-pink deworming drugs for kids fade into a forgotten childhood of colouring books and soggy cereal. The pill tastes bad but that's a gross that's good for you. The parameters of understanding good versus bad, healthy versus unhealthy, abuse versus discipline, are indeterminate. A child colours in the lines that separate her subjectivity from her environment, while unaware of the parasite hidden within. Her experience, her trauma, contained in the mass-produced universality of the colouring book. But where does the tapeworm end and the body begin?

#### Appendix (Food for thought):

Sometimes Sophie Serber thinks the words "control" and "understanding" are the same thing. But while it's often hard for her to understand, it doesn't stop her from taking control. For every action, there is an equal and opposite reaction but Serber's comprehension of cause and effect is confused, ambiguous. Her attitude, her understanding that consists of her belief system is much like a spleen; an appendage, an appendix. We all know the organ is there but no can agree on what for. Language labels it an afterthought. Words are there to break things down to consumable containers of information so as not to overwhelm the system. They're good for digestion.

Steph Kretowicz

*Fourth Battery* in Form eines Kuchens. Die verderblichen Materialien sind als »Eier, Butter, Mehl, Milch, Puderzucker, Zuckerguss« aufgeführt, während die Platzierung auf einem mittelalterlichen Fleischmarkt in Middelburg das Gefühl vermittelt der Kuchen sei kontaminiert. Es sind zu viele Leute da. Sie haben ihn berührt. Der Kuchen erscheint ekelhaft.

Essen, das dort ist, wo es nicht sein soll, hat etwas. Erdnussbutter verschmiert an der Wand eines Klassenzimmers in *Gravity Sucks* (2017). Erdnussbutter verschmiert auf drei an der Wand hängenden Fahrradhelmen für *Gravity Sucks Again*. Man kann es mit einem Messer oder einem Löffel aus einem Glas auf Brot verteilen, aber nicht mit den Fingern berühren oder von Polycarbonat-Kunststoff lecken. Das ist schlecht für dich.

Das erste Anzeichen eines Bandwurmbefalls könnten die weißlichen, reisartigen Proglottiden im Stuhl sein. Die Erinnerung an die eklig schmeckenden, kränklich rosanen Entwurmungsmittel verschwindet in einer vergessenen Kindheit aus Malbüchern und Müslibrei. Die Pille schmeckt schlecht, aber das ist ein Ekel, der gut für dich ist. Die Parameter für das Verständnis von gut versus schlecht, gesund versus ungesund, Missbrauch versus Disziplin sind unbestimmt. Ein Kind malt die Linien nach die seine Subjektivität von seiner Umgebung trennen, ohne sich der darin verborgenen Parasiten bewusst zu sein. Seine/ihre Erfahrung, sein/ihr Trauma, sind enthalten in der massenproduzierten Universalität des Malbuches. Aber wo endet der Bandwurm und wo beginnt der Körper?

#### Anhang (Denkanstoß):

Manchmal denkt Sophie Serber, dass die Wörter »Kontrolle« und »Verstehen« dasselbe sind. Obwohl es für sie oft schwer ist zu verstehen, hindert es sie nicht daran die Kontrolle zu übernehmen. Für jede Handlung gibt es eine gleiche und eine konträre Reaktion, aber Serbers Verständnis von Ursache und Wirkung ist verwirrt und mehrdeutig. Ihre Haltung, ihr Verständnis, das aus ihrem Glaubenssystem besteht, ähnelt einer Milz; ein Anhängsel, ein Appendix. Wir alle wissen, dass das Organ da ist, aber niemand kann sich darauf einigen wofür. Die Sprache bezeichnet es als einen Nachtrag. Wörter sind dazu da, Dinge in verwendbare Informationsbehälter aufzuteilen, um das System nicht zu überfordern. Sie sind gut für die Verdauung.

Steph Kretowicz